

Zentrum für **Baltische** und
Skandinavische Archäologie

Eine Forschungseinrichtung
in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Schloss Gottorf

Jahresbericht 2019

Herausgeber

Claus von Carnap-Bornheim,
Berit Valentin Eriksen

Redaktion

Berit Valentin Eriksen, Isabel Sonnenschein

Gestaltung und Bildbearbeitung

Matthias Bolte, Cornelia Lux-Kannenber, Jürgen Schüller

Bildnachweis

Soweit nicht anders gekennzeichnet stammen die Fotos und
Abbildungen von den Autoren der Artikel oder dem MfA.

Bilder Umschlag

Foto Bildstein: Fredrik Sterner, Gotlands Museum

Druck

Druckerei Siepmann GmbH, Hamburg

Schleswig, im November 2020

Dieser Jahresbericht ist online abrufbar unter
www.zbsa.eu/publikationen

Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum

48

Prof. Dr. Dr. h.c. Claus von Carnap-Bornheim, Dr. Timo Ibsen, Dr. Dr. Jaroslaw A. Prassolow

Das ehemalige Ostpreußen im Netzwerk baltischer Archäologie

1 Ortsverzeichnis der im Kreise Fischhausen gefundenen Bodentalertümer. Winter 1929/30. Übergeben durch den Vorsitzenden der Kreisgemeinschaft Fischhausen, Herrn Wolfgang Sopha (Foto: J. A. Prassolow, ZBSA).

2 Präsentation der Bände 15 bis 17 der Reihe »Studien zur Siedlungsgeschichte und Archäologie der Ostseegebiete« in Klaipėda: (von links) Prof. Dr. Dr. h.c. Claus von Carnap-Bornheim, Dr. Dr. Jaroslaw A. Prassolow (Bd. 15 – Dolchmesser), Dr. Christoph Jahn (Bd. 16 – Gräberfeld Linkuhnen), Dr. Rasa Banytė-Rowell (Litauisches Institut für Geschichte in Vilnius; Bd. 17 – Memelkultur in der Römischen Kaiserzeit), Prof. Dr. Audronė Bliujienė (Institut für Geschichte und Archäologie der Baltischen Region) (Foto: T. Ibsen, ZBSA).

Das Projekt rekonstruiert anhand von vorkriegszeitlichen Archiven und Sammlungen mittels Digitalisierung und Erfassung in einer Datenbank sowie anschließender Kartierung in einem GIS den archäologischen Forschungsstand im ehemaligen Ostpreußen bis 1945 und führt darauf aufbauend moderne Siedlungsforschungen an ausgewählten Denkmälern durch.

Modul 1 – Archivalien und Funde

Die in Kooperation mit dem MVF Berlin digitalisierten Archivalienbestände werden im Rahmen von Modul 1 (Heidemarie Eilbracht, Sebastian Kriesch) sukzessive technisch vorbereitet und in die zur Auswertung des vorkriegszeitlichen Forschungsstandes entwickelte Projekt-Datenbank migriert. Sie beinhaltet derzeit neben den Ortsakten und den administrativen Informationen zu mehr als 2.700 Fundorten auch die ersten Archivalien als digitale Einzelblätter (ca. 7.800). Diese dienen als Basis für den Nachweis der archäologischen Fundstellen in der Region. Die wissenschaftliche Auswertung wird unter Beteiligung aller drei Module durchgeführt. Ziel ist die Rekonstruktion der archäologischen Fundstellenlandschaft vor 1945.

Seit 2019 werden auch ca. 18.000 archäologische Funde aus dem Königsberger Prussia-Museum im Bestand des MVF Berlin in der Datenbank des Akademieprojektes verwaltet und sind dort u. a. mit den Fundort-Einträgen verknüpft. Die Basisdaten stammen aus der Aufarbeitung der Funde im Rahmen zweier DFG-Projekte am MVF Berlin (Norbert Goßler, Christoph Jahn, Izabela Szter; Leitung: Matthias Wemhoff). Weiterhin wird die Aufbereitung und Migration der Literatur-Datensätze kontinuierlich fortgesetzt (Sophie Heisig: 844 Ein-



träge bis Ende 2019). Die Vorbereitungen der für das Frühjahr 2020 geplanten Veröffentlichung der Datenbank wurden 2019 begonnen.

Der Ausbau der Projekt-Website (www.akademieprojekt-baltikum.eu) wurde fortgeführt. Die Inhalte sind nun in einer deutschen und einer englischen Version verfügbar. Auch das Pilotprojekt zur Transkription der handschriftlichen Königsberger Dokumente in Zusammenarbeit mit dem Archiv des MVF Berlin (Horst Junker) schreitet voran. Dazu wurde 2019 ein Drittmittelantrag vorbereitet. Seine Initiierung geht auf einen Projektbesuch beim Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) im März 2019 zurück.

Modul 2 – Verifizierung und Validierung

Nachdem im Jahr 2018 in Modul 2 (Jaroslaw Prassolow) erfolgreich moderne Luft- und Satellitenbilder aus öffentlich zugänglichen Quellen zur Verifizierung und Validierung der archäologischen Fundstellen auf der Kaliningrader Halbinsel (ehemals Samland) genutzt worden waren, wurde dieser neue Ansatz im Jahr 2019 verstärkt für diese Aufgabe eingesetzt. Als vorkriegszeitliche Quellen zur Bewertung von Lage und Charakter der archäologischen Denkmäler dienten weiterhin das Archiv des Königsberger Prussia-Museums im MVF Berlin sowie das vom Kreisdenkmalpfleger Hermann Sommer zusammengestellte Archiv des Kreises Fischhausen im MfA Schleswig. Dabei erwies sich vor allem Letzteres für den Kreis Fischhausen wesentlich informativer als bisher angenommen. An der Auswertung der Archivalien hat im November und Dezember 2019 Signe Rode mitgewirkt.





3

3 Bohrungen am Burgwall Trömpau/Lasovskoe im Herbst 2019 (Foto: T. Ibsen, ZBSA).

4 Reihe aus markierten Bohrpunkten am Burgwall Trömpau/Lasovskoe im Herbst 2019 (Foto: T. Ibsen, ZBSA).

Die Suche nach projektrelevanten Archivalien in den Nachlässen ostpreußischer Forscher sowie die Zusammenarbeit mit den Verbänden und Vereinen ehemaliger Ostpreußen wurde 2019 fortgesetzt. So hat die Kreisgemeinschaft Fischhausen dem Projekt ein »Ortsverzeichnis der im Kreise Fischhausen gefundenen Bodenaltertümer« von Hermann Sommer (Stand Winter 1929/30) übergeben, das die vier bereits bekannten Bände seines Fischhausen-Archivs ergänzt bzw. als Vorarbeit desselben interpretiert werden kann. Weitere Archivalien wurden dem Projekt von Frau Regina Gronau, der Tochter bzw. Nichte der ostpreußischen Archäologen Walter und Adolf Gronau, zur Verfügung gestellt. Den wiederentdeckten Dokumenten ist zu entnehmen, dass in den 1930er Jahren Dienststellen zur Pflege und Erhaltung der Kulturgüter nicht nur im Kreis Fischhausen, sondern in weiteren Kreisen des »deutschen Ostens« errichtet werden sollten. Höchstwahrscheinlich haben auch die jeweiligen Kreisdenkmalpfleger archäologische Archive zusammengestellt, welche dem Sommerschen Archiv ähnlich waren. Deren Schicksal soll noch zukünftig geklärt werden.

Modul 3 – Siedlungs- und Burgwallforschung

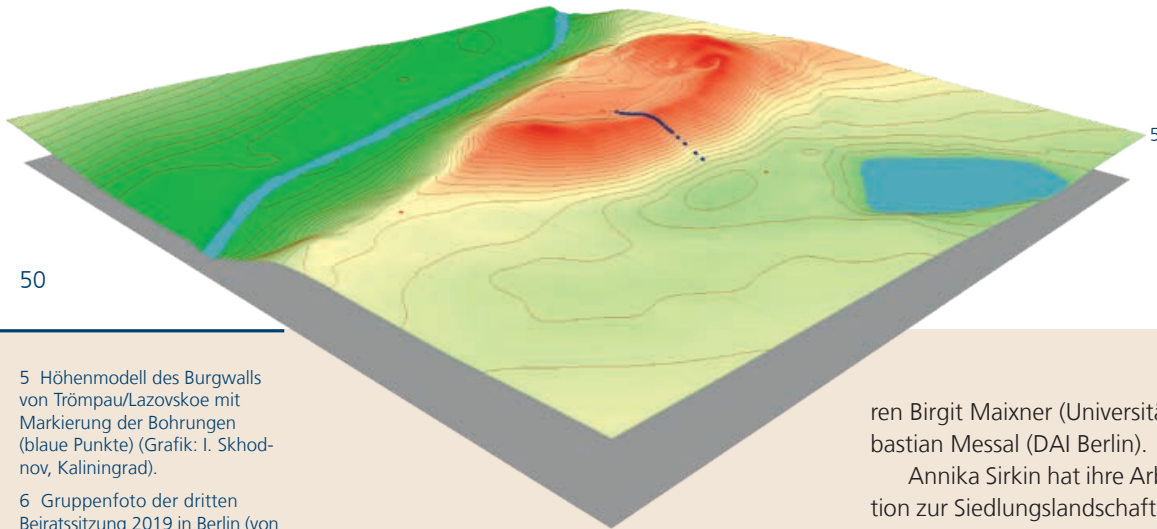
Das dritte Modul des Projektes (Timo Ibsen) leistet mit der Untersuchung von Burgwällen im Kalinigrader Gebiet einen Beitrag zur Siedlungsarchäologie. Durch Auswertung der Archivalien in der Projektdatenbank sind die Lage und Verbreitung der oft monumentalen Anlagen gut bekannt, zur Zeitstellung gibt es dagegen kaum Informationen. Die speziell im Rahmen des Projektes entwickelte Methodik, über Reihen aus Bohrungen Profil-



4

schnitte der Wall-Graben-Systeme zu gewinnen, ermöglicht die Identifizierung verschiedener Nutzungsphasen, die im Anschluss durch Datierungen von holzkohlehaltigen Schichten zeitlich eingeordnet werden können.

Im Jahr 2019 haben Bohrungen an den drei Burgwallkomplexen Partheinen/Moskovskoe, Stuthenen und Trömpau/Lasovskoe stattgefunden. Zu den bereits im Jahr 2017 untersuchten Burgwällen von Diewens und Klein Norgau liegen nun die Datierungsergebnisse vor. Während der bislang undatierte Burgwall von Klein Norgau nun durch die insgesamt 19 C¹⁴-Datierungen in die Bronzezeit und vorrömische Eisenzeit datiert werden kann, bescheinigen die insgesamt 17 datierten Proben von Diewens der Anlage eine Nutzung vom 3. bis 7. sowie vom 10. bis 13. Jahrhundert.



5 Höhenmodell des Burgwalls von Trömpau/Lazovskoe mit Markierung der Bohrungen (blaue Punkte) (Grafik: I. Skhodnov, Kaliningrad).

6 Gruppenfoto der dritten Beiratssitzung 2019 in Berlin (von links: C. von Carnap-Bornheim, H. Eilbracht, D. Rohwäder, J. Prassolow, A. Sirkin, N. Makarov, A. Bitner-Wróblewska, W. Nowakowski, V. Lang, M. Wemhoff, A. Bluijienė, C. Metzner-Nebelsick, T. Ibsen, C. Herghelgiu, S. Kriesch) (Foto: S. Heisig, Berlin).

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Subcluster 6 »Conflicts: Competition and Conciliation« des Exzellenzclusters ROOTS der Christian-Albrechts-Universität Kiel wurden alte Vermessungsskizzen von 287 der insgesamt etwa 450 Burgwälle im ehemaligen Ostpreußen aus der sog. Burgwall-Kartei von Wilhelm Unverzagt im MVF Berlin in einem Geographischen Informationssystem digital abfragbar und ermöglichen zukünftig Raum-Struktur-Analysen etwa zur Größe der Anlagen oder ihrer Sichtbarkeit untereinander.

In dem zur weiteren Vernetzung der Burgwallforschungen im Projekt Ende 2018 im Rahmen der European Association of Archaeologists (EAA) gegründete Forschungsnetzwerk COMFORT (Community on Fortification Research) fand neben einer Session während der 25. Jahrestagung der EAA im September in Bern die erste, konstituierende Sitzung statt, bei der Timo Ibsen zum Vorstand der Gruppe gewählt wurde. Als Stellvertreter fungie-

ren Birgit Maixner (Universität Trondheim) und Sebastian Messal (DAI Berlin).

Annika Sirkin hat ihre Arbeiten an der Dissertation zur Siedlungslandschaft in der Umgebung des wikingerzeitlichen Gräberfeldes von Wiskiauten/Mochovoe im heutigen Kaliningrader Gebiet 2019 fortgeführt. Nach Abschluss des Promotionsstipendiums arbeitet sie derzeit für das ZBSA Schleswig. Cecilia Herghelgiu hat ihre Dissertationsarbeit zur Auswertung des frühmittelalterlichen Gräberfeldes von Ramutten/Girkaliai in Litauen im Rahmen ihres Promotionsstipendiums fortgesetzt.

Im Mai 2019 fand die turnusmäßige dritte Sitzung des internationalen wissenschaftlichen Beirats in Berlin statt. Dort wurden an zwei Tagen der Fortgang der Projektarbeiten ausführlich präsentiert und die weiteren Perspektiven von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und konstruktiv diskutiert.

Die 2018–2019 veröffentlichten Bände 15, 16 und 17 der von Claus von Carnap-Bornheim und Matthias Wemhoff herausgegebenen Reihe »Studien zur Siedlungsgeschichte und Archäologie der Ostseegebiete« wurden im November 2019 von den Autoren und Herausgebern an der Universität Klaipėda sowie im Litauischen Nationalmuseum in Vilnius vorgestellt.

